

„Verstoß gegen das Landeswaldgesetz“

Umweltressort leitet Verfahren gegen Gewosie wegen Rodung in Farge ein / Entgegenkommen im Bereich Wölpsche

Von unserem Redakteur
Hans-Hermann Boeken

FARGE-REKUM-BLUMENTHAL. Wegen erneuter Rodungen im Bereich des Speckbergs in Farge-Rekum wird die Umweltbehörde gegen die Gewosie Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten. Es läge ein eindeutiger Verstoß gegen das Bremische Waldgesetz vor, teilte das senatorische Ressort mit. Hinsichtlich eines mit dem derzeitigen Landschaftsschutz kollidierenden Gewosie-Vorhabens im Bereich Wölpsche signalisiert das Ressort auf Nachfrage hingegen Bereitschaft zu einem Entgegenkommen.

Ihr Areal an der Landesgrenze nach Niedersachsen möchte die Gewosie für doppelt so viele Wohneinheiten erschließen, wie die Stadtplaner es im Interesse des Landschaftsschutzes für sinnvoll halten. Außerdem gibt es auch schon Widerstand von Bürgern, die um das Landschaftsbild in diesem Bereich der Wölpsche fürchten, gegen die Gewosie-Pläne. Die Folge: Der Bebauungsplan 1269 kommt nicht voran, liegt seit längerem schon auf Eis.

Da jenseits der Landesgrenze Osterholz-

Scharmbeck Wohnbebauung ermöglicht, möchte das Bremer Bauressort – um Abwanderungen bauwilliger Bremer nach Niedersachsen vorzubeugen – auf Bremer Seite Umfassung tun zu können, ist man bereit, die bisherige Abgrenzung zwischen Bauungsflächen und Landschaftsschutzgebieten neu zu überdenken. Wie auf Nachfrage unseiner Redaktion seitens des senatorischen Ressorts erklärt wurde, seien die betroffenen Landschaftsschutzflächen auch nicht so hochwertig. Eine Aussage, die im Gegensatz zu Anwohnerhinweisen auf eine in dem Bereich liegenden Binnendüne mit bewaldetem Höhenzug steht.

Bei einer Preisgabe von bisheriger Landschaftsschutzfläche zugunsten einer Wohnbebauung – von einer Gefälligkeit für die Gewosie könne nicht die Rede sein, so der ausdrückliche Hinweis – könnte nach Auskunft der Bauressorts eine von den ökologischen Standards her für Bremen einmalige Bebauung angestrebt werden. Mit den Investoren könnten im weiteren Verfahren beispielsweise in Sachen Energie und Abwasser Regelungen angestrebt werden, die für



Platt gemacht: Wo im Speckberg-Bereich einst noch Büsche und Bäume standen hat die Gewosie nicht nur alles roden lassen, sondern auch noch Erdreich abgeschoben.

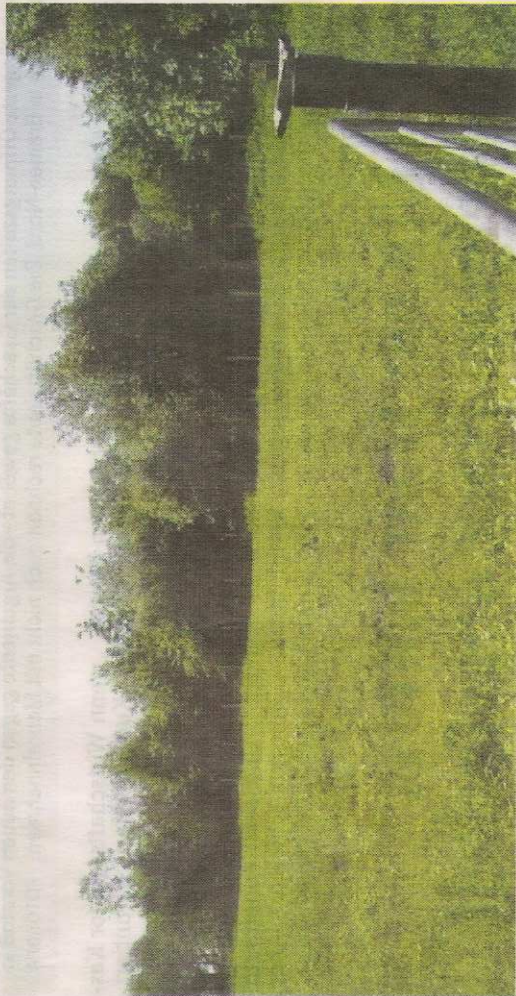
Bremen neue Maßstäbe setzen. Mit der Kritik und den Bedenken der Bürgerinitiative würde dabei natürlich vermünftig umgegangen, so die Zusage.

Kritiker einer umfassenderen Bebauung äußern trotz des Hinweises auf für Bremen möglicherweise einmalige ökologische Standards Bedenken: Das Landschaftsbild, das bislang durch Landschaftsschutz gesichert sei, könne doch nicht gegen spezielle ökologische Energie- und Abwassermaßnahmen aufgerechnet werden. Im übrigen sei es gängige Gewosie-Praxis, Areale nur für Wohnbebauung zu erschließen und dann an bauwillige Investoren zu veräußern. Ob die dann bereit seien, die ihnen durch spezielle ökologische Maßnahmen möglicherweise entstehenden Mehrkosten zu übernehmen – oder dann doch lieber jenseits der Landesgrenze bauen – sei ungewiss. Verärgert wird auch berichtet, dass die Gewosie teilweise bereits Bäume gefällt habe. „Taktik“, so die Kritiker. „Für alles, was vor den Baumaßnahmen weg ist, müssen hinterher keine Ersatzpflanzungen vorgenommen werden.“

Im Gegensatz zum Bereich Wölpsche, wo

sich der Widerstand gegen Gewosie-Pläne allmählich entwickelt, kocht im Bereich Speckberg in Farge-Rekum die Wut der Anwohner gegen die Gewosie und deren nicht enden wollende Rodungen. Jetzt, so berichten Bürger, habe die Gewosie auch Flächen im Bereich eines ehemaligen Spielhauses und um einen kleinen Weiher herum roden lassen. Anschließend seien sogar die oberen Bodenschichten abgetragen worden. „Und das im Umfeld eines Tümpels, der von einer Mitarbeiterin der Umweltbehörde ums gegenüber schon im vergangenen Jahr als schützenswertes Feuchtbiotop bezeichnet worden war“, so Anwohner gegenüber unseiner Redaktion.

„Am Speckberg hat es wieder eine Holzaktion der Gewosie gegeben, die uns fassungslos macht“, bestätigte auch ein Sprecher des Senators für Bau und Umwelt unseiner Redaktion. „Nachdem unter anderem die ersten Fällaktionen der Gewosie dazu geführt hatten, dass der Senator sich für ein Bremisches Waldgesetz stark gemacht hatte, ist nicht nachvollziehbar, dass die Gewosie jetzt, wo das Gesetz in Kraft ist, weiter roden ließ.“



Es war einmal: So grün und bewachsen war im vergangenen Jahr zunächst noch der Bereich des Speckbergs, der in den vergangenen Tagen im Auftrag der Gewosie gerodet worden ist.

Werner Kurier Lokales 13.1.06